

AOK legt Direktionen zusammen

KRANKENKASSE Die neue Chefin sitzt jetzt in Gummersbach

Rhein-Berg. Die Kunden sollen davon nichts merken, versichert die AOK Rheinland/Hamburg. Hinter den Kulissen hat die Krankenkasse gerade eine tiefgreifende Umstrukturierung vollzogen: Zum Monatsanfang hat sie ihre Regionaldirektionen Rheinisch-Bergischer Kreis, Oberbergischer Kreis und Leverkusen zu einer neuen großen Regionaldirektion zusammengefasst – mit Hauptsitz im oberbergischen Gummersbach. Wie berichtet, war Ende Juni Rhein-Bergs Regionaldirektorin Annegret Fleck in den Ruhestand verabschiedet worden. Ihre Nachfolgerin Maria Steels, die lange für

den AOK-Bundesverband tätig war, wird ihr Büro in Gummersbach haben. Einer ihrer Stellvertreter ist Tim Gerold, der seit 2007 stellvertretender Regionaldirektor in Rhein-Berg war.



Maria Steels

BILD: PRIVAT

Als weiterer Stellvertreter fungiert Ralf Laflör, ehemaliger Regionaldirektor in Remscheid. Das neue Führungs-Trio ist für 200 000 Versicherte und 17 000 große, mittelständische und kleine Unternehmen zuständig – in einem „geografisch sehr großen Gebiet“, wie die AOK gestern in einer Pressemitteilung einräumte.

Geschäftsstellen bleiben

Eine persönliche Stellungnahme war von der neuen Regionalzentrale in Gummersbach nicht zu erhalten. Nach Informationen des „Kölner Stadt-Anzeiger“ sollen keine Geschäftsstellen geschlossen werden. „Wir wollen keine Online-Krankenkasse sein, sondern legen nach wie vor größten Wert auf die Präsenz vor Ort“, lässt sich Regional-Vize Gerold in der Pressemitteilung zitieren. Fast 400 Mitarbeiter hat die AOK in Rhein-Berg, Oberberg und Leverkusen. (gw)

Kleine Reihe hat sich etabliert

SOMMERKONZERTE Hochkarätige Virtuosen und facettenreiches Programm in St. Marien Kürten

VON CLAUD BOELEN-THEILE

Kürten. Im dritten Jahr sind die „Sommerkonzerte St. Marien Kürten“ zu mehr als einem Seitenstück des benachbarten Internationalen Klavierfestivals in Lindlar geworden. Viermal als klassisches Abendkonzert und einmal am Nachmittag als Familienprogramm präsentiert sich die ambitionierte Reihe, die wie in den Vorjahren in der Dürscheider Pfarrkirche St. Nikolaus gastiert.

Vom 14. bis 17. Juli – Montag bis Donnerstag kommender Woche – wird zu den Sommerkonzerten eingeladen, deren Veranstalter die Kirchengemeinde St. Marien Kürten ist. Zu hören sind unter anderem Chopin, Debussy, Schubert, aber auch Komponisten wie Fikre Amirov (1902-1984), Jan Koetsier (1911-2006) und Alexander Arutunian (1920-2012), Vertreter Neuer Musik, sind zu hören. Bach und Scarlatti schlagen den Bogen zurück bis zum Barock. Die Vielfalt der Epochen ist eines der Markenzeichen sowohl der Sommerkonzerte und des Lindlarer Klavierfestivals.

Internationale Besetzung

Kürten profitiert von Lindlar. In der Nachbarkommune schwingt an zwölf Tagen im Juli die Musik durch den Ort, maßgeblich von Professor Falko Steinbach initiiert. Der Musikwissenschaftler und Komponist, international anerkannt und mit einem Lehrstuhl für Klavier und Komposition an der University of Albuquerque im US-Bundesstaat New Mexiko, bringt aus Verbundenheit zu seiner alten Heimatgemeinde Lindlar das Festival ins Bergische. Herausragende Studenten und ausgebildete Musiker, oft frisch aus dem Examen, spielen, musizieren, tragen vor: Die Internationalität ist es, die in Lindlar und in Kürten die Festtage begleitet. Die meisten Musiker haben eine enge Verbindung zu Steinbach, sind Studenten oder Dozenten an seinem Lehrstuhl. In Dürscheid spielen in dieser Saison ausschließlich junge, fertig ausgebildete Klaviervirtuosen.

Für den Kürtener Ableger koordiniert Professor Steinbach gemeinsam mit Stefan Barde, dem



Professor Falko Steinbach initiierte die Konzertreihe.

BILD: KLAUS DAUB

Kantor und Seelsorgebereichsmusiker, das musikalische Programm. Die beiden harmonieren musikalisch bestens, vergnügen sich ab und an auch vierhändig am Klavier. Es ist die Neue Geistliche Musik, die beide für unterschätzt halten. Mit der Reihe der Sommerkonzerte wollen sie werben, auch

diese Klänge bekannter zu machen. Mitunter scheuten sich Musiker allerdings, die neuen Kompositionen anzufassen. „Aber warum?“, fragt sich Barde. Unbegründet sei die Sorge der Musiker, und die Neue Musik im geistlichen Bereich könne helfen, neue Facetten im kirchlichen Leben zu schaffen.

Musik in der Kirche

Am Montag, 14. Juli, 19 Uhr: Eröffnungskonzert mit Falko Steinbach (Klavier), Heike Gorny (Flöte), Guido Gorny (Tuba) und Stefan Barde (Orgel und Klavier).

Dienstag, 15. Juli, 19 Uhr: Jeongwon Ham (Klavier).

Mittwoch, 16. Juli, 19 Uhr: Igor Kirilov (Klavier).

Zuvor: 16 bis 16.45 Uhr: Familienkonzert für Kinder, Eltern und Großeltern (Stefan Barde, Klavier, Willi Broich, Moderation)

Donnerstag, 17. Juli, 19 Uhr: Heike Gorny, Sarah Botzian (Harfe), Stefan Barde.

Bei allen Veranstaltungen ist der Eintritt frei, Spenden sind erwünscht. In der Pause Bewirtung auf dem Kirchplatz.

Das Programm des Internationalen Klavierfestivals Lindlarläuft bis zum 18. Juli. Es umfasst Konzerte, offene Workshops und Meisterkurse.

klavierfestival-lindlar.de

Die Organisation im Hintergrund der Kürtener Konzerte hat Gemeindereferent Willi Broich übernommen, der sich bei Landrat Tebroke und Bürgermeister Heider für die zugesagten Grußworte bedankte.

Jeongwon Ham ist einer dieser internationalen Gäste, die Professor Steinbach ins Bergische gelockt hat. Die junge Frau aus Südkorea ist Doktorin der Musikalischen Künste, Stipendiatin und Dozentin für Klavier an der Universität von Oklahoma. Sie konzertiert weltweit und gibt Klavierkurse. Igor Kirilov, ausgestattet mit einem Konzertexamen an der Düsseldorfer Anton-Rubinstein-Akademie und Meisterschüler Falko Steinbachs, konzertiert ebenfalls in der Konzertreihe. Es sind allesamt Könnern, die in St. Nikolaus die Abende gestalten. Mit Flötistin Heike Gorny, Guido Gorny (Tuba), Harfenistin Sarah Botzian und Stefan Barde selbst gestalten aber auch heimische Musiker zwei der vier Konzerte mit.

Verschiedene Wege zum gleichen Ziel

KULTUR Netzwerk sieht im Stadtverband Verstärkung statt Konkurrenz

VON THOMAS RAUSCH

Bergisch Gladbach. Mit dem Stadtverband Kultur und dem neuen Vorsitzenden Lothar Speer sprechen will die Initiative „Kultur Netzwerk Bergisch Gladbach“. E sei sinnvoll, die jeweiligen Aktivitäten abzustimmen, sagt Klaus Hansen, der das Netzwerk mit initiierte. „Wir haben ein fast identisches Ziel – Kultur stärker in der Politik zu verankern“, sagt er über Stadtverband Kultur und Netzwerk. „Aber wir werden unterschiedliche Wege gehen.“ Hintergrund sind programmatische Aussagen von Speer, er verstehe den Stadtverband ebenfalls „als Netzwerk für Kultur“. Dabei könnte ein Konkurrenz-Gedanke aufkommen, Lothar Sütterlin von dem Netzwerk-Initiative weist „Konkurrenz-Gefühle“ von sich: „Das Problem haben wir gar nicht.“ Für die Idee eines Kultur-Parks in der Stadtmitte beansprucht das Netzwerk keinesfalls, sie allein zu vertreten. Das Netzwerk habe ein vorhandenes Konzept aus der Schulade geholt, betont Mitstreiter Edda Jende. Die Netzwerk-Vertreter setzen auf den pluralistischen Ansatz, dass unterschiedliche Akteure einen Beitrag zum gemeinsamen Anliegen leisten könnten.

Über die Wahl von Speer an der Spitze des Stadtverbands zeigt Jende sich erfreut: „Er kann viel bewirken.“ Neben dem angestrebten Kontakt zu Speer will die Netzwerk-Initiative auch mit den Stadtrats-Frakturen und Bürgermeister Lutz Urbach sprechen. Hansen hofft, dass Urbach das Anliegen der Netzwerk-Initiative „zu seiner Sache macht“. Ein erster Schritt der Stadt könnte sein, in der Stadtmitte ein Gebiet zu definieren, dem alle Planungen mit Blick auf die Kultur abzustimmen wären. In diesem Gebiet könnte sich viel entwickeln – Openair-Veranstaltungen ebenso wie ein zeitweiliger Skulpturenpark.